



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Liebe Kolleg\*innen,

ungebrochen solidarisch lautet das Motto für den 1. Mai 2023.

Solidarität ist ein Motiv, dass zum 1. Mai jedes Jahr mit unterschiedlichen Aspekten beleuchtet wird. Solidarität ist es ein Baustein der Gesellschaft und ein wesentliches Prinzip der christlichen Sozialethik. Am 1. Mai wird dies in Kundgebungen und Aktionen immer besonders deutlich.

Für uns als KAB ist der Tag der Arbeit ein deutliches Zeichen von gelebter Solidarität in der Arbeitswelt. Wir können uns darauf aber nicht ausruhen, denn zu viele Missstände sorgen dafür, dass das Arbeitsleben nicht überall menschenwürdig ist.

In diesem Zusammenhang heißt Solidarität für uns auch die Realisierung eines Mindestlohns, der seinen Namen verdient! Der Mindestlohn muss existenzsicher sein und vor allem vor Armut im Alter schützen. Das Arbeitseinkommen muss zum

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Leben reichen. Trotz der Einführung des Mindestlohns 2015 und der jüngsten Anhebung auf 12 Euro brutto pro Stunde bleibt die Lohnuntergrenze eine Armutsfalle für die Beschäftigten im Niedriglohnbereich. Die derzeitigen Krisen, die Teuerungen und der Inflationsanstieg haben zu einem Realverlust insgesamt und besonders für die unteren Lohngruppen zu existentiellen Sorgen und Nöten geführt. Einmalzahlungen reichen nicht aus! Ziel muss ein existenzsichernder Mindestlohn von 15 Euro pro Stunde sein!

Solidarität ist wichtig für das Arbeitsleben, aber auch darüber hinaus. Wir brauchen ebenso eine ungebrochene Solidarität auch im Alter. Nach dem Erwerbsleben haben Menschen ein Recht auf ein würdiges Leben im Alter. Deshalb fordert die KAB neben einem höheren Mindestlohn, der eine Rente über der Grundsicherung ermöglicht, eine solidarische Alterssicherung, die auch für Menschen mit unterbrochenen Erwerbsbiografien



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

und Teilzeit-Jobs ein menschenwürdiges Auskommen im Alter sichert.

Soziale Sicherheit ist ein wichtiges Stück praktizierter Solidarität.

Die KAB ist ein Teil der sozialen Selbstverwaltung und vertritt über die ACA die Interessen ihrer Mitglieder. Gerade steht die Sozialwahl an, wo wir mit dem Kolpingwerk und den evangelischen Kolleg\*innen vom Bundesverband evangelischer Arbeitnehmerverbände gemeinsam eine Liste bilden. Wir treten als ACA gegen staatliche Überregulierung, wie auch gegen Privatisierung und gewinnorientierte Ausrichtung der sozialen Sicherungssysteme ein. Wir verstehen uns als Sprachrohr und Anwalt für Freiheit und Menschenwürde in der Berufs- und Arbeitswelt. Engagiert bringt sie christliche Überzeugungen in die Gremien der sozialen Selbstverwaltung und in die ehrenamtliche Gerichtsbarkeit an Arbeits- und Sozialgerichten ein.



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Die ACA und damit wir als KAB und Teil der ACA, ist überzeugt:

Soziale Sicherheit braucht ehrenamtliche Beteiligung und Mitentscheidung. Sie motiviert Frauen und Männer zum ehrenamtlichen Engagement in der sozialen Selbstverwaltung und der ehrenamtlichen Gerichtsbarkeit. Sie unterstützt und fördert persönliche Kompetenzen der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger für eine konstruktive Mitwirkung in den Entscheidungsgremien. So stehen wir solidarisch an der Seite der arbeitenden Menschen.

Als KAB fordern wir zudem die Stärkung der Sozialversicherungen. Wir sagen: stoppt die Privatisierung in den Renten- und Krankenversicherungen! Stärkt die Arbeitnehmer\*innen-Vertretungen bei den aktuellen Sozialwahlen, damit Versicherte ihre Rechte bekommen: Mensch. Würde. Selbstbestimmung!

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Liebe Kolleg\*innen,

vieles wäre noch zu sagen – auch im Hinblick auf die  
weltpolitischen Ereignisse. An dieser Stelle bleibt jedoch nicht  
die Zeit dafür.

Ich wünsche mir:

- Eine Solidarität, die uns gemeinsam für die Bedürfnisse  
der Armen und Schwachen in unserer Gesellschaft  
eintreten lässt.
- Eine Solidarität die vor allem den Blick auf die Ränder  
unserer Gesellschaft wirft.
- Eine Solidarität diejenigen, die mehr haben, erkennen  
lässt, dass man teilen kann.
- Eine Solidarität, die uns zu friedlichen Lösungen in der  
Politik führt.
- Eine Solidarität, die allen klar macht, dass wir die  
Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam  
bewältigen können und die Schöpfung gleichzeitig dabei  
bewahrt.

Redebeitrag zum 1. Mai 2023  
Andreas Hippe, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) –  
Diözesanverband Hildesheim



ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Liebe Kolleg\*innen,

an dieser Stelle danke ich euch fürs Zuhören. Ich wünsche uns  
einen guten 1. Mai, viel gelebte und erlebbare Solidarität und  
Gottes reichen Segen.

Glückauf! Oder wie wir in der KAB sagen: „Gott segne die  
christliche Arbeit!“